

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnord-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 9.

Samstag, den 25. Januar 1896.

13. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. Januar  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Distrikt Meistern Abt. Vorderes Sulzbäumle, Distrikt Eiberg Abt. Forstmeistersgäßel, Untere Lehenwaldebene u. Hanneffenhütte:  
Km. 18. buch. Scheit. 174 buch Aus-  
schuß Scheit. u. Prügel, 66 buch. Prgl.  
Nadelholz Km.: 86 Koller, 45 Scheiter,  
63 Prügel, 470 Ausschuß-Scheiter und  
Prügel; 3 Laubholz-Anbruch, 179 Nadel-  
holz-Anbruch, 21 Km. buch. Reisprügel,  
42 dto. gemischte, 80 dto. tannen.

### Turnverein Wildbad.

Samstag, den 25. ds. Mts.  
abends 8 Uhr



**Versammlung**  
im Lokal,  
Der Vorstand.

Unser neuer

### Laden mit Wohnung und Zugehör

(zu jedem Geschäft passend) kann bis Georgii  
vermietet werden.

M. Engmann.

Wildbad.

Ein größeres Quantum

### Dung

hat billig abzugeben.

Albert Schmid, Bäcker.

Wildbad.

### Seidenh. Geldlotterie

Ziehung am 3. März 1896

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Carl Wilh. Vott.

### Badstein-Näse

reife, fette Allgäuer Ware

empfehlen

J. F. Gutbub.

Jeden Tag frische

### Berliner Pfannkuchen

empfehlen

G. Lindberger.

## Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich folgende Artikel:

Halbflanell, Kattun zu Kleider u. Schürzen,  
Bettzeugen, Schurzbarhent einfach u. doppel-  
breit, wollene u. baumwollene Unterrock-  
stoffe, Stuhltuch, Hemdentuch, Baumwolltuch  
zu Leintücher, waschrechten Hosenzug,  
Handtuchzeug u. Tischtücher,  
weißes wollenes Tuch,  
breite und schmale Vorhangstoffe,  
baumwollene Betttücher in weiß u. farbig,  
farbige und weiße Bettjacketen,  
farbige Frauen-, Herren- u. Knabenhemden,

Besonders mache ich noch auf eine Partie farbige Knöpfe, Faden, Seide, Sammt,  
Borden, Spitzen und Band aufmerksam, welche ich zu jedem annehmbaren Preis abgebe.  
Um mit obigen Artikeln zu räumen verkaufe ich solche nur gegen Barzahlung zum  
Selbstkostenpreis.

Firma Luise Volz, Hauptstr. 130.

### Most-Corinthen

und

### Thyra-Rosinen

sind in neuer und bester Ware einget-  
troffen bei Chr. Brachhold.



### Weinhandlung

von

### Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

### Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von  
1 Liter ab.

Eingemachte Bohnen,  
Sauerkraut u. weiße Rüben  
empfehlen Chr. Batt.

### Schablonen

zum Wasche zeichnen empfehlen

J. F. Gutbub.

### Grüne u. gelbe Erbsen, Linsen,

in schönster gut kochender Ware empfiehlt  
billigst Fr. Treiber.

### Wer hustet

nehme  
die

rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

### KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig  
bestes und billigstes anerkannt.

In Pat. à 25 s erhältlich bei  
Gust. Hammer in Wildbad.

Frisch eingetroffen:

Orangen,  
Citronen,  
Maronen

bei

G. Lindberger,  
i. F. F. Funf.

### Putzuch

in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Gutbub.



**Teinacher Wasser**  
(Alleinverkauf für Wildbad)  
**Gerolsteiner-**  
**Sprudel,**  
**Sodawasser,**  
**Limonade, Himbeer,**  
**Citron, Orange,**  
**Vanille etc.**

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

**Visiten-Karten,**

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

**Bernh. Hofmann.**

D i e n.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend, im Anfertigen von Firmahämmern, Brennstempeln etc., von schmiedeeisernen Grabkreuzen (Neueit) und Grabgittern, Plattform- u. Balken-Geländern, Thoren, Aushänge-schildern etc.

bei pünktlicher, hübscher Ausführung und billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll

**Louis Schwarz, Schlosser.**

**Prima graue Kernseife**

garantiert aus rein Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird.

Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,  
" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Fettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfehlst billigst **Chr. Pian.**

Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

**Eibischbonbons**

braun und gelb.

**G. Lindenberger**

Wildbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Platze von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Vorhangstoffe**

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfehlst

**Wilh. Ulmer.**

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake**



empfehlst

**Carl Wilh. Bott.**

**J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.**

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**F. J. Gutbub.**

Zur Anfertigung von

**Photographien**



jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfehlst sich

**Karl Blumenthal,**  
Kgl. Hof-Photograph.

**Neue Erbsen, Linsen und Bohnen**

empfehlst **Chr. Batt.**

**I<sup>a</sup> Emmenthaler, I<sup>a</sup> Rahm-Käse**

empfehlst **Kr. Treiber.**

Frisches

**Salatöl**

empfehlst

**J. F. Gutbub.**

**Billigste Empfehlung**

in Herren- u. Knaben-Kleiderstoffen:

Buckskin per Meter M. 2.50

" " " " 3.00

" " " " 3.50

" " " " 4.00

" " " " 5.00

" " " " 6.00

bis zu M. 12.00 per Meter

mache noch extra darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Stoffe (jedes Maß) dekatiert abgebe, bei Barzahlung wie die Leute in Pforheim bezahlen müssen, gewähre ich 5 bis 10% Rabatt **G. Nixinger.**





## R u n d s h a u.

Neuenbürg, 21. Jan. In dem benachbarten Schwann wurde gestern der bekannte pensionierte Schullehrer Maier zu Grabe getragen. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 80 Jahren erreichte, war einer der eifrigsten Agitatoren für die Sache des Evang. Bundes. Maier war ein Christ im besten Sinne des Wortes und ist es für seine Denkungsart charakteristisch, daß er eine von der Behörde ihm zugeordnete Auszeichnung mit der Begründung zurückwies, daß er auf Gotteslohn und nicht auf Menschenlohn rechne. Die Teilnahme bei seiner Beerdigung war eine ganz außerordentliche. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten und Kränze niedergelegt.

— Zitherspieler und Freunde des Zitherspiels dürfte es interessieren, daß die seither in Tölz (Oberbayern) erschienene Zitherspielzeitung „Echo vom Gebände“ in den Verlag der „Neuen Musik-Zeitung“ (Carl Grüninger) in Stuttgart durch Kauf übergegangen ist. Die Redaktion bleibt in den Händen des in Zitherspielkreisen vorteilhaft bekannten Herrn Franz Fiedler in Tölz. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, bringt neben belehrenden und unterhaltenden Abhandlungen Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Zitherspielkreisen orientieren, und in jeder Nummer auf Notenpapier gedruckte Musikbeilagen. Der Abonnementpreis beträgt nur M. 1.20 vierteljährlich. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung von Carl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen gebührenfrei.

Calw. Am 13. d. M. hielt der Prediger Schenk einen Abendgottesdienst in der hiesigen Kirche, welcher von etwa 1500 Personen besucht war. Nach Beßuß einer halben Stunde schrie ein betrunkenen Bauer aus Nonnenhardt so dazwischen, daß der Gottesdienst unterbrochen werden mußte. Der Mann wurde aus der Kirche entfernt.

Löwenstein, 20. Jan. Einem hiesigen glücklichen Familienvater wurden aus Anlaß der Geburt seines 7. Sohnes von S. Maj. unserem Könige 20 M. übermittelt; auch übernahm Sr. Majestät die Patenstelle bei dem Neugeborenen.

Künzelsau, 20. Jan. Der in letzter Zeit von der Reichsregierung zum Oberlehrer ernannte Lehrer Christoller, der sich gegenwärtig auf der Heimreise nach Kamerun befindet, hat nach einem hier eingetroffenen Briefe am 12. Dezember auf der Uebersahrt einen schweren Sturm mitgemacht, der bis zum 20. Dezember anhielt. Erst an diesem Tage war es wieder möglich zu schreiben.

Laudenbach, 19. Januar. Einen süßen Fund haben letzter Tage Holzmacher in dem Fürstl. Hohenlohe'schen „Bergwald“ gemacht. Als dieselben eine alte Eiche zu Fall gebracht, entdeckten sie in dem hohlen Baum einen Bienenschwarm. Derselbe lieferte ihnen 30 Pfund des besten Honigs.

Salach b. Göppingen, 18. Jan. Auf ganz merkwürdige Weise ist das Glück bei Adlerwirt Selzer hier eingetroffen. Als er gestern früh noch zu Bette lag, polterte und wetterte es in seinem Hause, daß er glaubte, daßselbe wolle einfallen. Als er nachsah, fand er, daß auf dem Tanzboden ein Teil der Zimmerdecke heruntergefallen war und bei genauer Untersuchung fand er unter dem Schutte 136 alte Silbermünzen (Kronthalers

und dergl.) und ein altes, ganz seltenes Goldstück. Die gefundenen Münzen datieren bis zum Jahr 1798 und es ist deshalb anzunehmen, daß ein früherer Besitzer des Adlers das Geld zur Zeit der Napoleonischen Kriege im Anfang dieses Jahrhunderts unter dem Bretterboden seiner Bühne verborgen hat.

Kottweil, 21. Jan. Infolge Anregung der „Narrbolla“ fand heute auf Einladung des Stadtvorstandes eine Besprechung der Vorstände der verschiedenen Vereine von hier statt. Es wurde einstimmig beschlossen, am Fastnachtmontag zur Aufführung zu bringen; „Besuch des Kaisers Sigismund in Kottweil am 25. Jan. 1431.“

Ulm, 22. Jan. Letzte Nacht um 12 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt; Möbel und Bettstellen erzitterten und Hausglocken ertönten. Die Richtung des Stoßes ging von Ost nach West.

Pforzheim. Das Hotel zum Goldenen Adler des Herrn Diemer ist samt Inventar für 200 000 M. auf Herrn H. Dorff, Gesäßelhandlung übergegangen. Herr Dorff hat sein Anwesen an Herrn Diemer um die Summe von 45 000 M. verkauft.

Karlsruhe, 20. Jan. Folgendes ergötzliche Schauspiel soll sich am Samstag zgetragen haben. Als um 12 Uhr die durch den Gnadenlaß des Landesherrn inhaftierten Sträflinge in Freiheit gesetzt wurden, ergriff dieselben eine derartige Begeisterung, daß einer der Arrestanten das Wort ergriff und ein Hoch auf den Großherzog ausbrachte, in das die „Anwesenden“ kräftig einstimmten.

Elberfeld, 21. Jan. (Ahlwardt.) Nach dem hiesigen Generalanzeiger b'ibt Ahlwardt in Amerika, um seinen deutschen Gläubigern zu entgehen.

Würzburg, 20. Jan. (Blutthat.) Im Rhöndorf Sünna verübte der in guten Verhältnissen lebende Bauer Weigand eine gräßliche That vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung. Er versuchte seiner Frau den Bauch aufzuschlitzen, verfehlte aber das Ziel und durchschnitt der Frau das Bein am oberen Teile; dann brachte er sich am Halse und am Unterleib Verletzungen bei. Beide liegen hoffnungslos darnieder.

Berlin, 21. Jan. Heute nacht gegen 1 Uhr brach in der Bibliothek des königlichen Schlosses Feuer aus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr fand den Raum völlig mit Rauch angefüllt, so daß dieselbe ihre Leitern gebrauchen mußten, doch genügte eine Handdruckpritze um das Feuer zu löschen. Der größte Teil der Leschzüge rückte nach kurzer Zeit ab. Der Schaden in der Bibliothek soll bedeutend sein.

Hamburg, 21. Jan. Die Hamb. Nachr. veröffentlichten an der Spitze des Blattes folgende Dankagung des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, 20. Jan. Zu der Jubelfeier des 18. Jan. habe ich von Mitbürgern in der Heimat und Fremde so zahlreiche Zuschriften und telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, im einzelnen meinen Dank auszusprechen. Ich bitte deshalb alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank hierdurch entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

— Truthühner und Politik. Aus Belgien wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Der Haß der Engländer gegen die Deutschen wegen des Transvaalstreites hat bisher seine Wirk-

ung geübt, so seltsam dies klingen mag. Die hiesige deutsche Firma Scheuß sandte 1200 Kisten geschlachtete serbische Truthühner über Berlin und Köln nach London. Es konnten 800 Kisten vor dem Transvaalstreit verkauft werden; bei dessen Ausbruch kaufte Niemand mehr von den Truthühnern, die als deutsches Produkt betrachtet wurden, sodaß jetzt die Ausfuhr nach London stockt.

— Gymnastiken und höhere Töchter beim Commers. In Bamberg sind kürzlich eine Anzahl Schüler des alten und des neuen Gymnasiums, sowie zwei Schülerinnen eines höheren Töchter-Instituts dimittiert worden, weil sie eine „geheime Verbindung“ unterhalten und dabei flott gekneipt hatten. Die Beteiligung von jungen Mädchen an dieser Schülerkneipe erregt das größte Befremden. Wie die angestellte Untersuchung ergab, veranstalteten die betreffenden Gymnastiken und vier „höhere Töchter“, nachdem sie sich beim Eislaufen genähert hatten, eine gemeinsame Kneipe in der Gesellschaftsbrauerei. Die Gymnastiken verschickten gedruckte Einladungskarten an ihre „Damen“. Diese erschienen auch, wie die „N. Augsb. Ztg.“ berichtet, wurden am Eingang des Lokals von den bereits versammelten „Herren“ Gymnastiken freudig begrüßt und an die Ehrenplätze geführt. Sofort wurde die Leitung der Kneipe von dem Vorsitzenden einer der „Damen“ abgetreten, welche diese dankend übernahm. Die Kneipe wird eröffnet. Der Schläger, von zarter „Damen“-Hand geführt, fällt dröhnend hernieder, die Ehrenpräsidentin spricht: „Man präpariere den Cantus: Ein Häring liebt eine Auster!“ Der Cantus stieg. Colloquium! Nun kamen die Preise herbei. Sie werden mit Knaster gestopft. Der Vorsitzende überreicht der Ehrenpräsidentin die Präsidialpfeife, die freudig angenommen und vom bereitstehenden Fuchsmajor in Brand gesetzt wurde. Auch die anderen „Damen“ erhielten Pfeisken, nun schmauchten die „Damen“ und „Herren.“ Es wird Silentium getoten. „Man präpariere die drei Cantus: „O Rosenstock, Holderblüh“, ferner: „Das war der Zwerg Perko im Heidelberger Schloß“ und „Legte Hose, die mich schmückt.“ Da wurde die Thür geöffnet und herein trat zum allgemeinen Schrecken der Partell, der sofort die Namen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen feststellte.

Jena, 18. Jan. Dr. Chrysanter, der Sekretär des Fürsten Bismarck, der sich hierher begeben hatte, um hier sein medizinisches Studium abzuschließen, hat am Dienstag die Approbationsprüfung bestanden.

— Eine furchtbare Stiefmutter. Marie Bachnit, eine etwa vierzigjährige, sorgfältig gekleidete Frau erscheint, so schreibt die „N. Fr. Pr.“ aus Wien, wegen unerhörter, barbarischer Behandlung ihrer dreizehnjährigen Stieftochter Leopoldine vor Gericht. Sie schleuderte das Mädchen an das Fensterbrett, so daß es eine Kopfwunde erlitt. Sie stach die Stieftochter mit einer Gabel in den Oberarm. Sie ergriff sie an den Haaren, wickelte diese um ihren Finger und schleifte auf diese Weise die Kleine im Zimmer herum, wobei dem Mädchen Haarbüschel ausgerissen wurden. Sie hob sie an den Ohren so stark empor, daß eines riß. Sie ergriff Leopoldine am Genick und schleuderte sie an die Wand, daß das Mädchen ohnmächtig wurde. Sie verbrannte das Kind mit einem heißen Bügel-eisen. Alle diese Mißhandlungen liefen



Wunden und Kontusionen an dem Mädchen zurück. Eine Frau, welche das Kind nach solchen erlittenen Mißhandlungen sah, fiel einmal vor Entsetzen über diesen Anblick in Ohnmacht. Obwohl die Angeklagte erklärt, daß das Mädchen lügnerrisch und diebisch sei, bezeichnen die Hausgenossen es sowie die übrigen Stiefkinder als musterhaft. Marie Lachnit scheint auch die anderen drei Kinder — es sind dies Knaben — mißhandelt zu haben, jedoch nicht in dieser Weise wie das Mädchen. Die Frau wurde schon früher einmal wegen eines solchen Vergehens mit einem Verweise bestraft und jetzt von dem Bezirksgerichte zu zwei Monaten Arrest mit einem Fasttage und einem Tage Dunkelarrest verurteilt; auch wurde sie der elterlichen Gewalt verlustig erklärt. Die Zeugen berichteten, daß die Kinder sich nicht trauten, nach Hause zu gehen und den Wunsch aussprachen, in ein Waisenhaus zu kommen. Während der erstrichterlichen Verhandlung war die Beschuldigte wegen unanständigen Benehmens im Disziplinarwege zu sechs Stunden Arrest verurteilt worden. Zu ihrer Verantwortung giebt sie weinend an, sie sei jähzornig und sehr nervös, das Kind habe das Geld beim

Einkaufen für sich ausgegeben und sie dadurch in Erbitterung versetzt. Ihr Mann büße eine achtmonatliche Strafe ab, sie sei ganz allein mit den vier fremden Kindern und das sei keine Kleinigkeit. — Der Staatsanwalts-Substitut sagt, es fehlten Worte, um die Handlungsweise der Angeklagten richtig zu kennzeichnen. Wenn das, was die Beschuldigte an ihren Kindern verbrochen hat, noch menschlich genannt werden könnte, dann wüßte er nicht, was unmenschlich ist. Mit Rücksicht auf die Qualen, welche sie dem Kinde zugesügt, bitte er, das erstrichterliche Urteil vollinhaltlich zu bestätigen. Der Gerichtshof entschied in diesem Sinne.

Wilna (Rußl.), 20. Jan. (Unglück.) Drei Wagen mit 27 Hochzeitsgästen fuhrn über die mit Eis bedeckte Düna bei Wilna. Das Eis brach und alles verschwand in den Fluten. Bis jetzt sind 11 Leichen aus dem Wasser gezogen.

St. Petersburg, 21. Jan. Während der Tagesvorstellung im Holztheater in Fekaterinoslaw entstand ein Brand, wobei das Theater total niederbrannte. Bis 11 Uhr abends wird die Auffindung von 49 Leichen gemeldet. — Auf nach Afrika! Von Berlin aus

wurde den Ober-Postdirektionen bekannt gegeben, daß demnächst in dem Deutschen Schutzgebiete in Ost-Afrika mehrere Postämter errichtet würden, die vorzugsweise mit jüngeren unverheirateten Postbeamten zu besetzen seien, welche sich hierzu freiwillig melden. Der Anfangsgehalt ist auf 6000 M festgesetzt nebst freier Wohnung.

Newyork, 13. Jan. (Falschmünzerei im Zuchthaus.) Großes Aufsehen erregt die Anzeige eines entlassenen Sträflings, daß in dem Staatszuchthause in Omaha (Nebraska) die Sträflinge in Gemeinschaft mit ihren Aufsehern falsches Geld fabrizieren, das vom Zuchthause aus in Verkehr gesetzt worden ist. Von Washington ging eine Kommission nach Omaha ab.

.. (Ein Dämpfer.) Grünknabelliger Dichter (zu älterem Fräulein, schmachtend): „Mein Fräulein, wissen Sie mir keinen Reim auf Liebe?“ Fräulein: „Ihnen? O ja — Liebe.“

.. (Auch ein Beruf.) „Entschuldigen Sie, welchen Beruf haben Sie?“ — „Ich? Beruf — ich verstehe nicht.“ — „Nun, ich meine, was Sie sind?“ — „Ich? — ich bin die Freude meiner Eltern!“

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

100.

Jetzt waren Marian's Lippen leichenblau, aber ihre Stimme zitterte nicht, als sie antwortete:

„Wer ist meine Rivalin? . . . Wo sind die Beweise, Graf Treville?“

„Vermutlich sind Sie ziemlich im Klaren darüber, wer Ihre neue Verwandte ist,“ erwiderte der Lord. „Miß Cora, treten Sie näher und erlauben Sie, daß ich Sie Ihrer Cousine als die jetzige Gräfin Marston vorstelle.“

Cora trat mit einer Schüchternheit näher, die sie als das namenlose Findelkind nie gezeigt hatte.

„Können Sie mir verzeihen? Können Sie mir freundlich gesinnt sein?“ sagte sie. „Ich habe soviel gelitten, und doch ist mein einziges Vergehen, daß ich am Leben geblieben bin, um Ihnen Ihre Stellung zu entreißen.“

Der freundliche Ton und die demütige Miene Coras rührten Marian's Herz ein wenig, aber die Prüfung war doch eine zu harte, um sie geduldig zu ertragen.

„Erst muß ich Beweise haben . . . Beweise!“ sagte sie. „Dann ist es Zeit genug, von Verzeihung und Freundschaft zu sprechen. Graf Treville, Sie Ernst, der Herzog sind vielleicht so freundlich, mich aufzuklären.“

„Die einfachen Thatsachen sind folgende,“ nahm der Herzog das Wort. „Es hat sich unbestreitbar herausgestellt, daß sich Graf Philipp Biddulph und seine Gemahlin mit ihrem Kinde an Bord der „Scendve“ befanden, die bei Santa Cruz Schiffbruch litt, wobei sämtliche Passagiere, mit Ausnahme des Kindes umkamen. Frau Biddulph oder die Wärterin, wie im Vorgefühle dessen, was auch wirklich geschah, nähte in des Kindes Kleider das Geburtszeugnis und eine Abschrift ihrer Trauungsurkunde ein, und diese Kleider, die Lord Belfort mit sich brachte,

bilden nun den ersten Beweis dafür, daß Miß Cora Graf Philipp Biddulph's eheliches Kind ist.“ Außerdem giebt es noch verschiedene andere Beweise in Gestalt kleiner Wertgegenstände, und der auffallenden Ähnlichkeit der jungen Dame mit dem Porträt ihrer Mutter, das in demselben Zimmer steht, in welchem sie Lord Belfort verborgen hatte.“

„Und worin wohl der Hauptgrund liegt, daß mein armer Bruder sich unwissentlich zu ihr hingezogen fühlte,“ bemerkte Graf Treville, — „da er — das weiß ich — eines der Opfer von Miß Merrick's Schönheit war. Liebe Marian, wenn Sie doch ahnten, welchen Schmerz und Kummer die Erinnerung an die Vergangenheit mir verursacht, und wie aufrichtig ich Teil an Ihrem Mißgeschick nehme . . . Sie würden mich nicht so hart beurteilen. Es gibt eine Person, die keinen Grund zur Reue hat — dieses edle Mädchen hier ausgenommen — sie kann vielleicht mutiger und mit mehr Erfolg um Ihre gütige Verzeihung für den Schmerz bitten, den wir Ihnen durch unsere notgedrungene Handlungsweise verursacht haben. Cora wollen Sie Ihre Bitte mit der des Lord Belfort vereinen?“

„Cora!“ wiederholte Marian. „Cora! So ist sie Ihre Verlobte, Lord Belfort?“

Der junge Edelmann schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, Marian, nein! Auch in ihrer Verlassenheit stand Miß Cora in dem, was man den wahren Adel nennt zu hoch über mir, als daß ich auf eine Erwiderung der Liebe hoffen könnte, die sie mir damals schon abgewann. Und jetzt, da sie Anspruch auf die Huldigungen der Höchsten und Vornehmsten machen kann — wie könnte ich da auch nur im Entferntesten auf ein so unverdientes Glück hoffen?“

Plötzlich aber erblickte sich Lord Belfort's Gesicht und nahm einen glückstrahlenden Ausdruck an, denn es hatte sich eine Hand leise auf seinen Arm gelegt, ein bittender Blick traf ihn aus den schönen ausdrucksvollen Augen, und eine süße Stimme flüsterte ihm zu: „Ernst, Ihnen verdanke ich Alles. Wollen

Sie das Glück zerstören, das mir zu verschaffen Sie sich so sehr bemüht haben?“

Da legte Ernst Belfort die Hand seiner Braut in die seiner Mutter, die schon gelernt hatte, das schöne Mädchen wie eine eigene Tochter zu lieben.

Der Herzog hatte die ganze kleine Scene verstanden, und es geschah, daß ein geheimer Schmerz sein Herz durchzuckte, der eines heilenden Balsams bedurfte, denn seine nächsten Worte klangen abgebrochen und gedämpft, als er sich zu der blassen bisherigen Gräfin von Marston, jetzigen Miß Biddulph wandte.

„Marian, da ich glaube, wagen zu dürfen, öffentlich einen tiefen und geheimen Wunsch zu bekennen . . . darf auch ich Sie vielleicht um das Glück bitten, daß Sie mir einst versagten, als ich es — ich gestehe es — in rücksichtsloser Weise, nur an meine eigenen Interesse denkend, von Ihnen erbat? Jetzt ist es anders. Dieses edle Mädchen, das jetzt den Lohn für all' den erlittenen Kummer findet, hat mich gelehrt, was Liebe bedeutet, und wenn Sie meine aufrichtigen, ersten Gelübnisse erhören wollen, können wir ein Glück kennen lernen, Marian, wie wir es nie in den Tagen ununterbrochenen Wohlergehens gefunden haben. In Gegenwart derer, die das größte Interesse an unserem, an Ihrem Schicksale haben, bitte ich Sie, meine geliebte Braut zu werden.“

Marian's Antwort war den Ohren der Umstehenden nicht hörbar, ausgenommen dem Bewerber, der um ihre Antwort bat. Daß sie aber die eigennützigte Aufrichtigkeit des Herzogs zu schätzen wußte, mag aus der unbestreitbaren Thatsache hervorgehen, daß zwei glänzende Hochzeiten an einem Tage in der Kapelle von Schloß Biddulph und Villa Faro gefeiert wurden, und daß die beiden Bräute Cora, Gräfin von Marston, und Marian Biddulph waren.

— E n d e . —

### Merks.

Wenn man unglücklich ist, muß man seinem Schmerz ins Gesicht sehen; er lehrt uns immer etwas.